Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 237. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 4. April 1888.

Die französische Ministerkrisis.

Berlin, 3. April.

Es ist zweifellos richtig, daß das Ministerium Tirard nicht an diesem oder jenem besondern Fehler, den es gemacht hat, zu Grunde gegangen ist, nicht an einer tiefgehenden Meinungsverschiedenheit, die zwischen ihm und der Majorität bestanden hätte, und die sich nicht auf eine andere Weise hätte schlichten lassen, sondern daß sein Sturz lediglich das Ergebniß eines lebhaften allgemeinen Mißbehagens war. Auch im Lande scheint dies mißvergnügte Gefühl gewachsen zu sein, wie die neuesten Ergänzungswahlen zeigen. Die Wahl des achtzigjährigen Felix Pyat, der von jeher ein Revolutionär vom reinsten Wasser war, ist gewiß nicht erfolgt, weil Frankreich sich nach dem Communismus sehnt, und der kriegslustige General Boulanger ist gewiß nicht aufgestellt worden, weil Frankreich kriegslustig wäre, sondern die gleichzeitige Aufstellung dieser beiden unter sich grundverschiedenen Quertreiber hat der Regierung nur zeigen sollen, daß vielen Wählern jeder Quertreiber recht ist, weil sie sich nicht behaglich fühlen.

Das ist allerdings ein bedenkliches Symptom, aber man soll auch die Bedeutung desselben nicht übertreiben. Ich halte es für grundverkehrt, wenn man sofort mit dem Schlusse fertig ist, daß in Frankreich die Herstellung der Monarchie oder die Einsetzung einer Dictatur im Anzuge sei. Die Erfahrung hat wiederholt gelehrt, daß, wenn einmal der Zurücktritt eines Ministeriums ein gewisses Maß von Verwirrung angerichtet hat, hinterher die Kammer und die Wählerschaften sich anstrengen, diese Verwirrung nicht bis in das Uebermaß steigern zu lassen.

Die Franzosen sind in einer schwierigen Lage, die Monarchie hat sich in allen Gestalten unmöglich gemacht. Im Laufe von hundert Jahren ist fünfmal eine Dynastie entthront worden, weil sie abgewirthschaftet hatte. Die Franzosen müssen sich mit der Republik einrichten, so schwer es ihnen wird. Und diese Schwierigkeit wird noch dadurch gesteigert, daß sich kein einziger Mann findet, dessen Befähigung zur Staatsmannschaft eine kümmerliche Mittelmäßigkeit im Geringsten überschreitet. Hört man die Namen der Männer durcheinander wirren, die bei der Neubildung eines Ministeriums genannt werden, so hat man ungefähr den Eindruck als wenn Kartenblätter gemischt werden. Freycinet, Ferry, Floquet, Goblet, Careau, Coeur, Pique, Treff. Jeder nur ein Kartenblatt. Der eine sticht den andern heute und wird morgen von ihm wieder gestochen, je nachdem der Opportunismus oder der Radicalismus, oder der entschiedene Republikanismus, der zwischen beiden steht, Trumpf ist.

Die französische Geschichte der letzten Jahre macht keinen imponirenden Eindruck und es ist zu begreifen, daß hin und wieder der Gedanke auftaucht, so könne es nicht lange mehr fortgehen. Versetzt man sich aber in eine frühere Zeit und in die Erwartungen, die man in derselben hegte, zurück, so wird man dennoch sagen müssen, Frankreich hat diese Erwartungen übertroffen. Achtzehn Jahre republikanische Verwaltung und in dieser Zeit keine revolutionäre Erhebung. Manche sehr ernste Krisis, die dann doch immer wieder in Ruhe beglichen ist. Zur Zeit als Thiers durch Mac Mahon gestürzt wurde, und zur Zeit als Mac Mahon in der Versenkung verschwand, war die Lage ernster als gegenwärtig. Und wenn es diese achtzehn Jahre lang gegangen ist, kann man nicht darüber absprechen, daß es nicht noch länger so gehen wird. Erscheint es in einem Augenblick unmöglich, daß die Republik fortbesteht, so erscheint es im nächsten Augenblicke noch unmöglicher, daß etwas Anderes an ihre Stelle tritt.

Deutschland.

Berlin, 3. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Oberförster Gené zu Mühlenbeck, Regierungsbezirk Stettin, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Rentmeister Lempfrid zu Bergheim den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Kanzlei-Rath Thienwiebel zu Königstein im Taunus, bisher im Ministerium für Handel und Gewerbe, dem Kanzlei-Rath Seegel, Ersten Gerichtsschreiber bei dem Landgericht I zu Berlin, dem Postdirector Ernst zu Detmold und dem Ober-Inspector Trommer zu Mailand den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Kanzlei-Secretär Wolf von der Intendantur des XI. Armee-Corps und dem Amtsvorsteher und Rittergutspächter Grambsch zu Altenlohm im Kreise Goldberg-Hainau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Büchsenmacher Hücker vom 2. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 82 das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Dolmetscher bei der Botschaft in St. Petersburg, Geheimen expedirenden Secretär Rooch, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem deutschen Consul Francis Sarg zu Guatemala den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Finanzrath Dr. von Bonin die zum Zweck seines Eintritts in den Herzoglich sächsischen Staatsdienst nachgesuchte Entlassung aus dem preußischen Staatsdienst ertheilt; den Regierungs-Assessor Dr. jur. Meister in Marggrabowa zum Landrath ernannt; und dem Ober-Buchhalter bei der Staatsschulden-Tilgungskasse, Rechnungs-Rath Gladischefski zu Berlin, bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath, sowie dem Rentmeister von Cotzhausen in Köln bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Der Kaufmann Hermann Jäger ist zum Consul des Reichs in Monrovia für die Republik Liberia ernannt worden. Der Kaufmann Waldemar Hänschell ist an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen bisherigen Consuls Clairmonte zum Consul des Reichs in Bridgetown (Barbados) ernannt worden.

Dem Landrath Dr. jur. Meister ist das Landrathsamt im Kreise Oletzko übertragen worden. — Der Kreis-Bauinspector, Baurath Offent zu Ortelsburg O.-Pr. ist in gleicher Amtseigenschaft nach Neustettin versetzt worden. Der Regierungs- und Baurath Heidelberg in Aurich ist an die Königliche Regierung in Schleswig versetzt worden. Der bisherige Königliche Wege-Bauinspector Biedermann in Merseburg ist nach Wilhelmshaven versetzt und demselben die von Wittmund dorthin verlegte bisherige Wasser-, jetzige Kreis-Bauinspectorstelle verliehen worden. Derselbe hat fortan den Amtscharakter als Königlicher Kreis-Bauinspector zu führen. Der bisherige technische Hilfsarbeiter bei der Königlichen Regierung in Schleswig, Land-Bauinspector Münchhoff, ist in gleicher Amtseigenschaft, mit dem Dienstcharakter als Bauinspector an die Königliche Regierung in Aurich versetzt worden. Der bei den Elbstrom-Regulirungsbauten beschäftigte Wasser-Bauinspector Burczek zu Wittenberg ist in die Wasser-Bauinspectorstelle zu Stendal versetzt worden. — Der Vermessungs-Inspector Kunke in Münster i. W. ist zum ständigen Hilfsarbeiter für die Vermessungsangelegenheiten im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ernannt worden. — Der Gymnasial-Director Laudien in Hohenstein ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium nebst Realgymnasium in Insterburg versetzt worden. Der bisherige Privatdocent Dr. Gustav Roethe zu Göttingen ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden. Der Oberlehrer Professor Löffler vom Gymnasium in Kulm ist in gleicher Eigenschaft an das Matthias-Gymnasium in Breslau und der Oberlehrer von letzterer Anstalt, Schneck, in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Kulm versetzt worden. Der Oberlehrer vom Realgymnasium in Wiesbaden, Dr. Karl Steiger, ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Rinteln versetzt worden. Der Oberlehrer Grünberg vom Gymnasium in Saarbrücken ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Plön, und der Oberlehrer von letzterer Anstalt, Professor Scheer, in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Saarbrücken versetzt worden. Der Oberlehrer vom Gymnasium in Rinteln, Dr. Berhard Schmidt, ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Hersfeld versetzt worden. Die Beförderung der ordentlichen Lehrer Dr. Karl Preibisch und Dr. Paul Dörwald am Gymnasium zu Ohlau zu Oberlehrern an derselben Anstalt ist genehmigt worden. Die Berufung des Oberlehrers an dem Real-Progymnasium zu Einbeck, Dr. Georg Rösener, zum Rector des Real-Progymnasiums in Northeim ist genehmigt worden. Bei dem Gymnasium in Rinteln ist der ordentliche Lehrer Alfred Berlit zum Oberlehrer befördert worden. Der ordentliche Lehrer vom Gymnasium in Neuwied, Dr. Hubert Fromm, ist zum Oberlehrer bei dem Gymnasium in Duisburg befördert worden. Bei dem Domgymnasium in Kolberg ist der ordentliche Lehrer Dr. Ulrich Wellmann zum Oberlehrer befördert worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers vom Stiftsgymnasium in Zeitz, Dr. Julius Langer, zum Oberlehrer bei der Klosterschule Roßleben ist genehmigt worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers am Leibniz-Realgymnasium in Hannover, Adolf Müller, zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden. Bei dem Gymnasium in Bonn ist der ordentliche Lehrer Dr. Gotthold Schwertzell zum Oberlehrer befördert worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers am Gymnasium zu Brilon, Franz Wesmöller, zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden. Bei dem Realgymnasium in Osnabrück ist der ordentliche Lehrer Dr. Johann Uhrmeister zum Oberlehrer befördert worden. Die Berufung des ordentlichen Lehrers am Realgymnasium zu Crefeld, Dr. Wilhelm Larfeld, zum Oberlehrer an der Realschule zu Remscheid ist genehmigt worden. Die Beförderung des ordentlichen Lehrers an der Realschule zu Crefeld, Dr. Max Schmitz, zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden. Der Erste Lehrer Sachse vom Schullehrer-Seminar zu Elten ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Linnich, und der Erste Lehrer Cüppers vom Schullehrer-Seminar zu Linnich in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Elten versetzt worden. Der bisherige Kreis-Wundarzt Dr. Farne in Danzig ist zum Kreis-Physikus des Kreises Danzig-Niederung, und der bisherige Kreis-Wundarzt des Kreises Marienburg, Dr. Wodtke in Neuteich, zum Kreis-Physikus des Kreises Dirschau, mit dem Wohnsitz in Dirschau, ernannt worden. — Der Geheime Kanzlei-Secretär Schwerin ist zum Geheimen Registrator im Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt worden. — Der Kanzlei-Diätarius Fehlhaber ist zum Geheimen Kanzlei-Secretär im Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 3. April. [Nothstands-Vorlage.] Die officiösen „B. P. N." schreiben: „Wenn voraussichtlich in der nächsten Zeit dem Landtage eine Nothstandsvorlage gemacht werden wird, so liegt es auf der Hand, daß die betreffenden Credite kaum auf Grund specieller Ermittelung und Veranschlagung des Bedürfnisses erbeten werden könnten. Mag es um die Wiederherstellung staatlicher Bauwerke, mag es um die Erleichterung der Beseitigung der Beschädigungen an Deichen und sonstigen von Corporationen zu unterhaltenden Anlagen, mag es um die Erhaltung der Bewohner der beschädigten Landstriche in leistungsfähigem Zustande, soweit sie oder die zunächst Verpflichteten oder Betheiligten dazu nicht im Stande sind, sich handeln, überall ist es zur Zeit nicht möglich, den Umfang des Schadens und der zur Verhütung desselben erforderlichen Maßregeln mit Sicherheit zu übersehen. Das wird vielmehr erst zu einer Zeit möglich sein, wenn der Landtag längst nicht mehr tagt. Dann aber ist die Bewilligung außerordentlicher Credite nicht mehr möglich, überdies dürfte es in zahlreichen Fällen auch darauf ankommen, ohne Verzug helfend einzuspringen. Sollen daher die Mittel zur Befriedigung von unbestritten vorhandenen Bedürfnissen rechtzeitig verfügbar gemacht werden, so wird man wohl von einer speciellen Veranschlagung des Bedarfs und einer specialisirten Festsetzung des Verwendungszweckes abzusehen haben. Man würde sich damit begnügen müssen, auf Grund genereller Schätzung ausreichende Credite für die verschiedenen allgemein vorbezeichneten Kategorien von Bedürfnissen zu fordern mit dem Vorbehalt, unter voller Verantwortung der Staatsregierung über die Verwendung der bewilligten Summen demnächst speciell Bestimmung zu treffen und seiner Zeit Rechenschaft darüber abzulegen. Darüber, ob über die zum Retablissement von Land und Leuten erforderlichen Maßnahmen hinaus Maßregeln zur Verhütung der Wiederkehr ähnlicher Unfälle zu ergreifen sein würden und ev. nach welcher Richtung dies zu geschehen haben wird, wird gleichfalls einer späteren Zeit und bis dahin die Entschließung vorbehalten bleiben müssen, bis die Sach-

Villa Warthofen.*)

Roman in zwei Büchern von **Hans Warring.** [35]

„Nicht jung genug! — wie alt bist Du denn, Rosy?"

„Zweiundzwanzig! Aber ich habe Mancherlei erlebt — Vieles in mir, mehr aber noch nach außen hin. Ich werde diesen ruhigen Winter wie eine Wohlthat empfinden. Und Du sollst Dein Vertrauen nicht zu bereuen haben, Liebste! Ich werde Dein Kind wie meinen Augapfel hüten!"

„Das weiß ich, und ich will nur hoffen, daß Deine großmüthige Bereitwilligkeit Dir mit der Zeit doch nicht leid wird. Du hast noch nicht versucht, was es heißt, einen Winter in einem einsamen Landhause zu leben, Tage lang mit seinen Gedanken allein zu bleiben, nur auf sich selbst angewiesen zu sein!"

„Ich lasse mir nicht bange machen," entgegnete Rosa. „Ein wenig Einsamkeit fürchte ich nicht, im Gegentheil, ich weiß sie zu schätzen, ohne deshalb auf den Ugmang mit Menschen verzichten zu wollen. Denn das Beste, was der Mensch haben kann, ist doch immer der Mensch. Wir wollen daher recht gesellig leben, und dazu soll uns Fräulein von Baringen helfen, die ich zu uns einzuladen gedenke."

„Das ist ein guter Gedanke, Rosy! Ich werde ruhiger an Dich zurückdenken und mich besser der Pflege unseres lieben Kranken widmen können, wenn ich Dich gut aufgehoben und in angenehmer Gesellschaft weiß. — Und, Rosy — ich mache Dich zu meinem Almosenier — ich gebe Dir Vollmacht! —"

„Zu Deinem und meinem zugleich! Ich will schon frohe Gesichter um mich schaffen.

„Das wird Dir nicht schwer werden, denn wo Du bist, ist Freude!"

„Das ist das Liebste, was Du mir sagen kannst! — Steh, dieser Winter soll mir so eine Art von Probe werden, ob ich das Rechenexempel meines Lebens richtig gelöst habe. Für Andere und in Anderen leben, heißt das Facit, was ich gezogen."

„Das ist für Andere, aber was hast Du für Dich selbst herausgerechnet?"

„Ich meine, dabei kommt für mich, wenn auch erst mittelbar, doch noch genug heraus."

„Nein, Kind, täusche Dich nicht. Für Einen leben, und aus der Fülle dieses Glückes heraus dem Nächsten ersetzen, was er weniger hat, als Du — Das wäre für Dich das wahre Leben!"

„Lassen wir das, Sylvi! — nicht allein selig, auch glücklich muß Jeder nach seiner Façon werden!"

Als die Gräfin Abschied nahm, und ihre Arme um Rosa's Hals schlang, flüsterte sie ihr zu:

„Ich will nicht vor der Zeit Glücksträume träumen und Schlösser in die Wolken bauen — aber wenn mir noch einmal bessere Tage aufgehen sollten, dann werde ich nicht vergessen, was Du dazu gethan hast."

Als der Wagen zum Bahnhof gefahren war, stand Rosa noch lange am Fenster und blickte in den trüben, grauen Novembertag hinaus. Seitdem der Herbst die Bäume kahl gemacht hatte, konnte man von den Fenstern des kleinen Wohnzimmers aus die See sehen. Das Mädchen horchte auf das Brausen der Wellen und blickte auf die Brandung, deren weißer Gischt der einzige helle Punkt in der einförmig grauen Landschaft war. Die weiße Schneedecke, die gestern das große allgemeine Sterben so freundlich verhüllt hatte, war weggeschmolzen. In ununterbrochener Folge wälzte das Meer seine dunkelgrauen Wogen auf den Strand. Darüber wölbte sich ein grauer Himmel, an dem sich, vom Sturm gejagt, schwere dunkle, fast schwärzliche Wolkenmassen zusammenballten. Dieses Bild in seiner Gesammtheit mochte großartig sein, aber freundlich war es nicht — selbst ihr tapferes Herz erschauerte.

„Schnee im November bedeutet einen langen und harten Winter," hatte gestern die alte Haushälterin zu ihr gesagt. Lang und hart! wird er ihr auch so erscheinen? — Auch in ihr lebt ein Etwas, das sich nach Lebensfreude sehnt, es muß nur eben eine andere Freude sein, als die man gewöhnlich so nennt, keins von den sogenannten „Vergnügungen", sondern eine wirkliche Freude — ein wirkliches Glück!

Sie stand, den Ellenbogen auf die Fensterbrüstung, das Haupt in die Hand gestützt. Hat Sylvia Recht, wäre das Leben für einen Einzigen ein solches Glück für sie? — Nein, nein! — Sylvia kann ihr in diesem Falle nicht rathen, — die eine große Liebe, die ihr Leben ausfüllt, hat sie zwar nicht glücklich gemacht, aber sie doch wenigstens vor der Schuld bewahrt, der sie, Rosa, verfallen war. Sie hat dem Gefühl, das Jene zum Leitstern ihres Lebens gemacht, mißtrauen gelernt, ja, sie fühlt fast ein Grauen davor. Sie ist damit für immer fertig, will damit fertig sein! Wozu auch Liebe für einen einzelnen Menschen, wenn die ganze Welt voll ist von solchen, die ihrer Liebe, ihrer Hilfe bedürfen? Allgemeine Menschenliebe, die ist's, die heute, zur Zeit des großen socialen Elends, alle Herzen völlig ausfüllen sollte — ihr eigen Herz wenigstens soll sich damit begnügen lernen. Und neben dieser großen Liebe für das Allgemeine hat immer noch eine warme, achtungsvolle Freundschaft für den Einzelnen Platz. —

X.

Die Gräfin hatte Tag und Stunde ihrer Ankunft dem langjährigen Freunde und Arzte ihres Hauses gemeldet, und traf ihn, wie sie erwartet hatte, ihrer harrend auf dem Bahnhofe.

„Seit meinem Briefe ist keine Veränderung im Zustande des Grafen eingetreten," sagte er, ihren angstvoll fragenden Blick mit einem beruhigenden Lächeln beantwortend. „Fassen Sie Muth, Frau Gräfin, wir haben allen Grund, zu hoffen."

Er hatte sie aus dem Coupé gehoben und schritt, sie am Arme führend, dem Wagen zu, der vor dem Portal wartete. Kutscher und Diener trugen Warthofen'sche Farben, aber die Leute mußten neu im Dienste sein, ihre Gesichter kannte Sylvia nicht — freilich, seit fast drei Jahren hatte sie Wien gemieden! — Das Herz sank ihr — ihr war's, als sollte sie in ein völlig fremdes Haus treten.

„Haben Sie meinen Mann von meiner Ankunft benachrichtigt?" fragte sie, als sie rasch durch die Straßen rollten.

„Nein, Frau Gräfin, ich habe ihm die Aufregung des Wartens ersparen wollen. Ich meinte, die Sache wird sich leichter und ruhiger machen, wenn Sie in ihrer leisen, besänftigenden Weise ihm Ihre Anwesenheit kund thun."

Das Herz der jungen Frau klopfte zum Zerspringen. Wie wird er ihr Kommen aufnehmen — welchen Ausdruck wird sein Gesichi zeigen, wenn er ihre Stimme hört und sie erkennt?

„Leidet er sehr?"

„Gerade jetzt sind die Schmerzen nicht bedeutend — aber ich will Sie nicht täuschen! Bei seinem Temperament und seinen Lebensgewohnheiten trägt er schwer an seiner gänzlichen Hilflosigkeit und Einsamkeit."

„Ist er schon völlig blind oder wird er mich noch sehen und erkennen können?" Große Thränen standen in ihren Augen, als sie sie fragend zum alten Freunde erhob. Dieser schüttelte den Kopf.

„Seit der letzten Entzündung muß er eine leichte schwarze Binde tragen — er darf nicht sehen, auch wenn er es könnte. Aber sein Ohr kommt dem mangelnden Auge zu Hilfe — es ist merkwürdig, wie rasch und scharf sich die Wahrnehmungskraft desselben ausgebildet hat."

„Wie ist seine Stimmung, lieber Professor — ist er sehr niedergedrückt?"

„Er spricht nur das Nothwendige — Joseph sagt aber, er sei geduldig und trage auch die Schmerzen ohne Klage."

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

lage mit voller Sicherheit zu übersehen und auf Grund eingehender Prüfung derselben ein sicheres Urtheil möglich ist."

[Der Kaiserin Victoria.] Wie aus Gotha berichtet wird, ist am 31. März von dort ein prachtvoller Blumenkorb mit Maiblumen und Veilchen an die Kaiserin Victoria gesandt worden. Begleitet ist derselbe von einem von zahlreichen Frauen und Jungfrauen unterzeichneten Schreiben, in welchem der Wunsch Ausdruck gefunden hat, daß der Kaiserin für alle hingebende treue Fürsorge die Genesung des hohen Gemahls beschieden sein möge.

[Die Feier des Geburtstags des Fürsten Bismarck] am 1. April gestaltete sich wieder zu einer Reihe von Ovationen und Sympathiekundgebungen. Das Innere des Reichskanzlerpalais glich einem wahren Blumengarten, dessen Rosen, Orchideen, Hyazinthen, Veilchen und Maiglöckchen einen entzückenden Duft verhauchten. Telegramme, Briefe, Packete liefen von den frühen Morgenstunden an ununterbrochen im Palais ein; die Zahl der Telegramme wurde annähernd auf 700, der Briefe auf 1200 geschätzt. Um 10 Uhr brachte das aus Magdeburg herübergekommene Musikcorps des 26. Regiments dem Gefeierten eine Morgenmusik dar. Darauf nahm dann die schier endlose Reihe der Glückwunschbesuche ihren Anfang. Im Auftrag der Majestäten gratulirten Oberhofmeister Graf Seckendorf und Flügeladjutant Oberstlieutenant von Brösigke. Kronprinz Wilhelm war persönlich erschienen, desgleichen der Großherzog von Baden, die erbprinzlich meiningischen Herrschaften, die Prinzen Georg und Alexander von Preußen. Außerdem statteten ihre Glückwünsche ab die Minister und Staatssecretäre, sowie die anderen Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, zahlreiche Generale, die Diplomatie, die Räthe des Auswärtigen Amts und des Handelsministeriums, Vertreter der gelehrten Körperschaften, der hohen Finanz u. s. w. Gegen 6 Uhr Nachmittags erschienen noch zwei Abordnungen von Truppentheilen, nämlich der Landwehrbataillone Burg und Stendal, sowie des Magdeburgischen Kürassier-Regiments, welche auch zu der Familientafel zugezogen wurden, zu welcher sich Kronprinz Wilhelm gelegentlich seiner Vormittagsgratulation selbst angesagt hatte.

[Ueber die Steigerung des Berliner Telegraphen-Verkehrs] aus Anlaß des Ablebens Kaiser Wilhelms sind am 11. März schon einige Mittheilungen gemacht worden. Das „Archiv für Post und Telegraphie" setzt dieselben fort. Sehr lebhaft gestaltete sich der 12. März, an welchem noch in später Stunde an einer Stelle 30 vollständige Ausfertigungen der Botschaften des Kaisers mit je 1275 Worten und 550 Auszügen mit durchschnittlich je 80 Worten zur Aufgabe gelangten. Der Tag schloß mit 30 638 verarbeiteten Telegrammen und 47 680 Worten in 50½ Stunden auf Miethsleitungen beförderter Zeitungscorrespondenz ab. Fast die gleiche Arbeit wurde am 13. März geleistet, und nur um ein Weniges geringer war der Verkehr am 14. März. Dagegen stieg am 15. März in Folge der Vorbereitungen zur feierlichen Beisetzung der Verkehr wiederum sehr bedeutend und erreichte die Zahl von 33 083 Stück beförderten Telegrammen und 39 217 in 28½ Stunden auf Miethsleitungen verarbeiteten Worten Zeitungscorrespondenz. Der darauf folgende Tag verlief in Folge der Beisetzungsfeierlichkeit bis gegen 4 Uhr Nachmittags verhältnißmäßig ruhig. Nach dieser Zeit entwickelte sich wieder ein überaus lebhafter, vorzugsweise nach dem Auslande gerichteter Nachrichtenverkehr über den Vollzug der Beisetzungsfeierlichkeiten und machte in Folge des ungewöhnlich großen Umfanges zahlreicher Telegramme einen besonderen Aufwand von Betriebsmitteln nothwendig. Trotz des späten Beginns der regeren Geschäftsthätigkeit schloß dieser Tag doch mit 20 423 Stück verarbeiteter Telegramme und 46 573 Worten in 34½ Stunden auf Miethsleitungen verarbeiteter Zeitungscorrespondenz. Die verarbeiteten Telegramme enthielten aber insgesammt rund 721 800 Worte, so daß auf jedes Telegramm rund 35 Worte entfielen. Erst in den Morgenstunden war die Hauptarbeit beendet. Ein treffendes Vergleichsmoment zur richtigen Beurtheilung der in den angegebenen Tagen seitens des Haupt-Telegraphenamtes geleisteten Arbeit gewährt die Tageseinnahme am Annahmeschalter. Während unter gewöhnlichen Verhältnissen die Monats-Einnahme des Haupt-Telegraphenamts die Summe von 75 000 Mark in der Regel nicht überschreitet, belief sich dieselbe in den hier in Frage kommenden neun Tagen auf rund 97 000 Mark und erreichte allein schon am 9. März die Höhe von fast 21 000 Mark, trotzdem viele Telegramme gebührenfrei zu befördern waren.

[Hochwasser.] Aus Posen, 3. April, wird gemeldet: Um die Noth und das Elend der durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Familien zu lindern, hat der Magistrat in den letzten Tagen das Menschenmögliche geleistet. Magistratsmitglieder waren unaufhörlich thätig mit der Vertheilung von Lebensmitteln nicht nur in den mit Obdachlosen belegten Schulen und in der Militärbaracke, sondern auch in einzelnen Häusern, wo arme Leute auf den Böden und Corridoren campiren. Und diese Zahl der Familien ist eine ganz bedeutende; im 3. Polizei-Revier haben 180 Familien mit ungefähr 700 Personen derartige Unterkunft gefunden. Die Gesammtzahl der in hiesiger Stadt aus ihren Wohnungen Vertriebenen hat am Sonnabend die ungeheure Zahl von achttausend erreicht, dreitausend davon haben in Massenquartieren Aufnahme gefunden, der Rest ist auf dem Wege der Privatwohlthätigkeit in Familien untergebracht worden oder hatte sich auf die Böden der vom Hochwasser heimgesuchten Häuser gerettet. Leider fand die Bitte des Magistrats, während der Gasermangelung die Straßen einigermaßen durch an die Straßenfenster gestellte Lichte und Lampen zu erleuchten, zu wenig Beachtung. Glücklicherweise ist diese Calamität heute endlich gehoben.

In Obornik sind bereits mehrere Wohnhäuser eingestürzt, andere drohen zusammen zu brechen und sind in hohem Grade beschädigt. Mehr als vierzig Familien mit über 200 Köpfen hat das Wasser aus den Wohnungen vertrieben. Nicht minder schwer sind die Ortschaften Jaryschwo und Kischewo betroffen. Weiteres Unglück ist aus Ruda, Gosciejewo und Hammermühle gemeldet.

Sehr hart ist die Stadt Schneidemühl getroffen. In der alten Bahnhofstraße sind fast alle Hinterhäuser eingestürzt und die meisten Vorderhäuser. Da hier noch nie das Wasser so hoch war, sind auch nur einige Kähne vorhanden gewesen, so daß es einen halben Tag gedauert hat, ehe Kähne von außerhalb heran kamen. Der Wagenverkehr hat aufhören müssen, weil das Wasser zu hoch war. Der Schrecken ist ein immenser, es sind wohlhabende Leute über Nacht zu Bettlern geworden und Hilfe thut dringend Noth. — Unterm 1. April wird der „Voss. Ztg." von dort geschrieben: „Als es gestern Nachmittag bekannt wurde, daß das Wasser einige Centimeter gefallen ist, war eine allgemeine Freude in der Stadt. Alles athmete erleichtert auf. Zum Glück fiel das Wasser weiter, so daß am Spätabend schon zwei Straßen zu Fuß zu passiren waren. Bis gestern hatten wir wenigstens kein Menschenleben zu beklagen, da drang heute die Kunde durch die Stadt, daß eine Frau, Mutter von fünf kleinen Kindern, ertrunken ist. Sie ließ sich von der Stadt nach der Bromberger Vorstadt übersetzen, als der Kahn umschlug und sie ums Leben kam. Regierungspräsident von Tiedemann ist heute Nachmittag nach Bromberg zurückgereist. Er hat sich von all' dem Jammer und Elend, den das furchtbare Element über unsere Stadt gebracht hat, überzeugt und so hoffen wir, daß auch unserer Stadt eine Summe Geld überwiesen wird, damit den so schwer Getroffenen wenigstens etwas auf die Beine geholfen wird."

Auch aus Pommern treffen schlimme Nachrichten ein. Die „N. St. Z." schreibt aus Stettin, 3. April: Das Ueberschwemmungsgebiet im Stadtbezirk hat sich während der letzten Tage erheblich vergrößert und bedeutenden Schaden verursacht. Einzelne Wohnhäuser in der Oberwiek, in denen das Wasser gestiegen ist, mußten von den Bewohnern der unteren Stockwerke verlassen werden; zumeist zogen dieselben nur in die oberen Stockwerke, oder suchten anderweitig Unterkunft. Namentlich die Grundstücke an der unteren Fürstenstraße und am Schwarzen Damm sind hoch überschwemmt, und die Häuser daselbst jetzt ringsum von Wasser umgeben. Die Verbindung mit denselben wurde durch Laufbrücken hergestellt. In den unteren Räumen steht das Wasser einen bis zwei Fuß hoch. Auch mehrere Höfe und Hintergebäude der übrigen Oberwiekstraße sind überfluthet und mußten zum Theil geräumt werden. In einigen Werkstätten ist in Folge des eingedrungenen Wassers die Arbeit ganz eingestellt. Auf dem Unterhof der Zanderschen Oelmühle, dem unteren Theil von Capcheri, dem Unterhofe der Chamottefabrik vormals Didier u. s. w. hat die Ueberschwemmung größeren Umfang angenommen; der Schwarze Damm liegt jetzt so tief unter Wasser, daß selbst Fuhrwerke kaum noch denselben benutzen können. Die Chemische Productenfabrik Pommerensdorf ragt wie eine langgestreckte Halbinsel aus der endlos erscheinenden Wasserfläche hervor.

Aus Schwedt wird gemeldet, daß das zwischen dort und Nipperwiese beziehentlich Gartz liegende Eis inzwischen völlig verschwunden und die Oder somit jetzt ganz eisfrei ist. Der Schaden an Eigenthum im oberen Stromgebiet stellt sich als ein sehr beträchtlicher heraus.

In Kolberg hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet, und sogar der Verlust mehrerer Menschenleben ist zu beklagen. Die Brücken in der Nähe der Stadt wurden zerstört oder doch derart beschädigt, daß sie für den Verkehr gesperrt werden mußten. Die Eisenbahnbrücke über den in die Persante sich ergießenden Holzgraben droht einzustürzen und in Folge dessen ist der Bahnverkehr mit Treptow (Altdamm-Kolberger Bahn) unterbrochen. Die Hochfluth wäre wohl auch für die innere Stadt bedenklich geworden, hätte nicht die Hafenbaubehörde in Voraussicht des zu befürchtenden Hochwassers die Eisdecke des Hafens sprengen lassen. Verschiedene Ortschaften der Umgegend stehen unter Wasser; der westliche Theil des Kreises war am 31. März von Kolberg abgeschnitten. Für eine Anzahl Landleute, die sich an diesem Tage nach der Stadt zu flüchten gedachten, sollte dieser Versuch verderblich werden. Ein Kahn, der Morgens über den Holzgraben setzen wollte, wurde gegen die oben erwähnte Eisenbahnbrücke geworfen, so daß in Folge des Anpralles mehrere Personen ins Wasser stürzten; eine Frau wurde von der Strömung fortgerissen und ertrank. Um Mittag wurde abermals ein Boot gegen jene Brücke geschleudert und von den elf Insassen fanden drei den Tod in den Wellen.

Auch aus Stolp wird geschrieben, daß das Wasser der Stolpe die Bewohner schwer heimgesucht hat. Am Charfreitag kam die Hochfluth über die Stadt und setzte den größten Theil derselben unter Wasser. Nur mit größter Mühe und Anstrengung konnten viele Bewohner, namentlich Frauen und Kinder, gerettet werden, mehrere Häuser sind eingestürzt und fortgerissen, viel Hab und Gut ist zerstört. Seit Menschengedenken weiß man sich solchen Hochwassers nicht zu erinnern; das Wasser stand 1 Fuß höher als bei der Wassersnoth im Jahre 1845.

Aus Cöslin, 1. April, wird der „N. St. Ztg." geschrieben: Cöslin und Ueberschwemmung! Wer hätte das wohl für möglich gehalten, da nur ein kleiner Mühlenbach als Abfluß des Lüptower Sees die Stadt durchzieht. Eher ist eine Wassersnoth wegen Mangel an Wasser im Sommer denkbar. Am Freitag aber stürzten gewaltige Wassermassen von den bis vier Kilometer hier entfernten höher gelegenen Feldern, von den Schneemassen, besonders bei Neuklenz herrührend, welche noch acht Tage vorher Hunderte von Soldaten und Arbeitern an der Eisenbahnlinie beschäftigt hatten herab, ergossen sich, da die Chaussee- und andere Gräben sie nicht aufnehmen konnten, über die Felder und drangen in unaufhaltsamem Laufe durch die Gärten und Straßen in die Vorstädte, füllten die große Wiese, die Quabbe, und drangen in die Häuser der Stadt ein, so daß während des Abendgottesdienstes ebenfalls die Feuerwehr alarmirt, die Keller- und Untergeschoß-Wohnungen geräumt werden mußten. Der Regierungs-Präsident leitete mehrere Stunden hindurch persönlich die Arbeiten. Größeres Unglück ist glücklicherweise nicht geschehen.

l. Leipzig, 3. April. [Wegen Vergehens gegen § 12, 1 des Nahrungsmittelgesetzes] sind der Fleischermeister Otto Gelse und dessen Bruder, der Fleischer Paul Gelse in Strehlen vom Landgericht in Brieg zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Otto G. hatte im April v. J. eine Kuh gekauft und geschlachtet, bei welcher einzelne Organe verdächtige Erscheinungen zeigten. Er ließ das Fleisch vom Thierarzt untersuchen und dieser sagte, es sei tuberkulös und nicht zu genießen. Otto G. hätte nun zwar sich schadlos halten können, da der Verkäufer der Kuh sich zur Rückzahlung des Kaufpreises gegen Ablieferung des Kadavers bereit erklärt hatte, aber da hierbei kein Gewinn abfiel, so genügte ihm das nicht. Er nahm den Kaufpreis zwar zurück, behielt aber die Kuh und bezahlte hierfür dem früheren Besitzer derselben 15 Mark. Dann übergab er das Fleisch seinem Bruder Paul G., welcher, ohne ein Ladengeschäft zu besitzen, mit Fleisch handelt, und dieser bot es einem jüdischen Fleischermeister in Breslau an. Paul Gelse erklärte hierbei, das Thier sei zwar nicht rituell geschlachtet, aber vom Thierarzt für gesund erklärt. Das Attest habe er zu Hause gelassen, wolle es aber schleunigst nachliefern. Der jüdische Fleischermeister sah sich dann das Fleisch an, ohne die darin befindlichen tuberkulösen Neubildungen zu bemerken, kaufte es und bezahlte 100 Mark dafür. Das Attest hat Paul G. natürlich nicht nachgeliefert. Das Landgericht stellte fest, daß das fragliche Fleisch nicht nur nicht genießbar, sondern auch gesundheitsschädlich war. Wenn auch, so wurde ausgeführt, der Thierarzt die Gesundheitsschädlichkeit nicht ausdrücklich betont habe, so hätte Otto G. als erfahrener Fleischer dieselbe doch erkennen müssen. Von ihm hat nach Annahme des Gerichts sein Bruder Paul den vollen Sachverhalt erfahren. Gegen Paul G. wurde übrigens noch auf 1 Jahr Ehrverlust erkannt, weil er bei dem Inverkehrbringen des Fleisches falsche Vorspiegelungen gemacht hatte. — In ihrer Revision, welche in der letzten Sitzung des 4. Straffenats zur Verhandlung kam, behaupteten die Angeklagten, verdorbenes Fleisch sei noch nicht gesundheitsschädlich, und ihr Wissen von der Gefährlichkeit sei nicht genügend nachgewiesen. Der Reichsanwalt erklärte jedoch diese Einwendungen für unbegründet und führte aus, daß nach dem Urtheile Otto G. das Fleisch für nicht verkäuflich gehalten habe, weil er, wie der Zusammenhang ergebe, es als gesundheitsgefährlich erkannt habe. — Das Reichsgericht erkannte sodann in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Reichsanwalts auf Verwerfung der Revision. — Wegen eines ganz ähnlichen Vergehens war der Fleischer Julius Preiß aus Kattowitz von der Strafkammer beim Amtsgerichte Pleß zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Auch seine Revision wurde vom 4. Straffenate des Reichsgerichts als unbegründet verworfen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. April.

* **Der commandirende General, Generallieutenant v. Boehn,** reist am 11. d. Mts. in Begleitung des Chefs des Generalstabs, Oberst von Pfaff, nach Neisse, um der Einweihungsfeier der evangelischen Garnisonkirche beizuwohnen und drei Compagnien vom Infanterie-Regiment Nr. 23 und zwei vom Regiment Nr. 63 zu besichtigen. Anläßlich der Anwesenheit werden die militärfiscalischen Gebäude und die Festung flaggen.

* **Die von der „Oberschlesischen Volksstimme" gebrachte Nachricht,** daß Herr Pfarrer Schirmeisen in Beuthen OS. in das durch den Tod des Domherrn Spiske vacant gewordene Canonicat berufen worden wäre, bestätigt sich nicht.

* **Selbstmord eines Rechtsanwalts.** Heute Vormittag gegen 8½ Uhr wurde in der Nähe der Werdermühle der Leichnam eines Mannes aus der Oder gelandet. Man fand bei dem Entseelten einen Paß und eine auf den Namen: „Rechtsanwalt Heinrich Lewald" lautende Visitenkarte vor. Die Leiche des Ertrunkenen wurde nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Die dort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Dies ist der Thatbestand, wie ihn der Polizeibericht meldet. Ueber die Ursachen, die den bisherigen Notar und Rechtsanwalt Heinrich Lewald zum Selbstmord getrieben haben, und die damit verknüpften Umstände geht uns von unserem B.-Berichterstatter folgender Bericht zu: Für die heutige Sitzung der zweiten Strafkammer war nur die Verhandlung gegen den des Betruges in 2 Fällen beschuldigten Rechtsanwalt und Notar Heinrich Lewald angesetzt. Bei Eröffnung der Sitzung erfolgte durch den Gerichtsdiener der übliche dreimalige Aufruf des Angeklagten. Letzterer meldete sich nicht. Es bat der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, ums Wort, und gab folgende Erklärung ab: „In Ausführung einer der traurigsten Pflichten der Vertheidigung liegt es mir heute ob, das Ausbleiben des Angeklagten durch dessen freiwillig gesuchten Tod zu entschuldigen. Gestern Abend bereits hatte er mir schriftlich davon Mittheilung gemacht, daß er sich das Leben zu nehmen beabsichtige. Wenn er auch fest von seiner Freisprechung überzeugt sei, so könne er doch das Elend nicht außer Acht lassen, welches ihn bis an den Rand der vollständigen Verarmung gebracht habe. Ich habe ihn selbst aufgesucht, um ihn von seinem traurigen Vorhaben abzubringen. Es ist mir dies jedoch nicht möglich gewesen, denn vor ½ Stunde erhielt ich einen Brief von ihm, der seinem Hauptinhalt nach lautet: „Ich bin jetzt in einer solchen Nothlage, daß ich nicht weiß, was ich thun soll. Ich bin auch jetzt noch davon überzeugt, daß die Verhandlung einen für mich günstigen Ausgang nehmen würde, ich weiß aber nicht, was ich nachher thun soll

Kleine Chronik.

Die preußische Königskrone, welche beim Begräbniß Kaiser Wilhelm's dem Leichenwagen vorangetragen wurde, stammt von König Friedrich I. Die Krone hat, allen heraldischen Regeln zuwider, ein Sammetfutter; Königskronen sollen nämlich nach der heraldischen Symbolik nicht gefüttert sein. Aus diesem Zwiespalt zwischen Wirklichkeit und Theorie entwickeln sich mannigfache Irrungen. So zeichnete der als Autorität bekannte heraldische Zeichner Professor Hildebrandt für einen Kriegerverein eine Fahne mit der heraldisch richtigen Königskrone ohne Futter. Der Decernent im Ministerium des Innern aber beanstandete den eingereichten Entwurf, weil die preußische Königskrone ein Futter habe. Uebrigens kann die Krone von 1701 heutzutage Niemand aufsetzen. Da dieselbe für eine Allongenperrücke gemacht ist, so ist sie zu weit. Kaiser Wilhelm ließ sich deshalb für seine Krönung im Jahre 1861 eine neue Krone anfertigen. Als der Hof-Juwelier dieselbe ablieferte und bat, der König möge dieselbe einmal aufprobiren, lehnte dieser das Ansuchen mit der Begründung ab, daß er die Krone, welche er sich feierlich auf das Haupt setzen wolle, nicht probeweise aufsetzen könne.

Karl v. Bukovics, ein in Wien sehr beliebter Schauspieler, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, gestern plötzlich gestorben. In den siebziger Jahren war Bukovics Director des Teplitzer Stadttheaters, wo ihn Alexander Strakosch, damals Vortragsmeister des Wiener Stadttheaters, im Auftrage Laube's für letztgenannte Bühne engagirte. Hier wirkte Bukovics erfolgreich in Lustspielen und Possen als Bonvivant und zärtlicher Vater und übernahm zu Anfang dieses Jahrzehnts die Direction des Stadttheaters, welche er bis zum Brande (16. Mai 1884) mit Umsicht und schönem Erfolge führte. Es war der größte Schmerz seines Lebens, als dieses von den Flammen nur theilweise zerstörte Haus nicht mehr für Bühnenzwecke, wohl aber als Orpheum umgebaut werden durfte. Nach der Auflösung der Stadttheater-Gesellschaft trat Bukovics in den Verband des Hofburgtheaters, wo er einen zehnjährigen Contract hatte. Er fand hier nicht den erwünschten großen Wirkungskreis und mußte sich dazu verstehen, in zweiter Linie zu bleiben; fortwährend klagte er über zu geringe Beschäftigung. In der letzten Zeit würde seine körperliche Constitution allerdings stärkeren Anforderungen nicht mehr genügt haben.

„Fiesco" ins Griechische übersetzt. Wie man aus Athen berichtet, wird demnächst im Verlage der Beck'schen Buchhandlung in Athen eine neugriechische Uebersetzung von Schiller's „Fiesco" erscheinen, deren Verfasser der Erbprinz Bernhard von Meiningen ist. Personen, welche die Uebertragung bereits kennen, äußern sich dahin, daß sie, was die getreue Wiedergabe des Originals, sowie die vollendete Beherrschung der neugriechischen Sprache betrifft, als eine mustergiltige Arbeit bezeichnet werden muß. Für Griechenland bedeutet sie eine wesentliche Bereicherung seiner Literatur, welche besonders an Uebersetzungen deutscher Classiker, in welcher Richtung das Land dem griechischen Gesandten in Berlin, Herrn Rhangabe, dauernd verpflichtet bleibt, bisher nur sehr wenig aufzuweisen hat.

Die kaiserliche Postagentur in Kamerun hat bereits im ersten Jahre ihres Bestehens einen recht ansehnlichen Verkehr vermittelt. Die Gesammtzahl der von der Agentur behandelten Sendungen belief sich auf rund 11 700 Stück. Am stärksten war der Verkehr aus Europa nach Kamerun; er umfaßte 4300 Briefe und Postkarten, 2250 Drucksachen- und Mustersendungen, 84 Einschreibsendungen und 295 Packete. Der Verkehr von Kamerun nach Europa setzte sich aus 3850 Briefen und Postkarten, 170 Drucksachen- und Mustersendungen, 104 Einschreibsendungen und 78 Packeten zusammen. Außerdem wurden zwischen der Postagentur und Plätzen der afrikanischen Küste abgehend 300 und ankommend 260 Briefsendungen ausgetauscht. Das Gesammtgewicht aller vorgekommenen Briefsendungen mit Einschluß der Drucksachen- und Mustersendungen betrug 580 750 Gramm, also nahezu 12 Centner, was im Verhältniß zu der beschränkten Zahl der Dampfschiffverbindungen und bei der Neuheit der Posteinrichtung in Kamerun im Einzelnen bereits recht stattliche Posten ergiebt.

Aus Monte Carlo. Wie der „Pensiero" in Nizza meldet, hat sich Sonnabend in Monte Carlo eine Engländerin, Namens Martha Wenn, nachdem sie 250000 Francs am Spieltische verloren, eine Kugel in den Kopf gejagt. Wie die genuesischen Blätter jetzt melden, haben sich seit dem 1. Januar neunundvierzig Personen in Monte Carlo in Folge von Spielverlusten entleibt.

Eine Stadt unter dem Pantoffelregiment. Im fernen Westen des Staates Kansas befindet sich eine Stadt, die in Bezug auf Localverwaltung wohl einzig dasteht. Sie wird gänzlich von Frauen regiert. Sie heißt Syracus und ist der Hauptort der Hamilton County, die an Colorado angrenzt. Noch vor wenigen Jahren war es eine der am übelsten berüchtigten Grenzstädte, die Hälfte der Stadt bestand aus Kneip-Salons, wo hoch gespielt, tief getrunken und viel geschossen wurde. Kaum ein Tag verging, ohne daß Streitigkeiten ausbrachen, die unfehlbar mit Revolverschüssen beendet wurden. Niemand dachte daran, den Thäter zu verhaften, wenn ein Mord begangen war: die Leiche wurde in eine tiefe Schlucht getragen, und kein Hahn krähte darnach. Seit das Frauen-Regiment dort eingezogen ist, hat sich die Scene geändert. Die Trinksalons und Spielhallen sind verschwunden. Freilich ist diese Umwandlung nicht gänzlich dem ausschließlich aus Frauen zusammengesetzten Stadtrath zuzuschreiben. Aber ihr Einfluß hat Wunder bewirkt. Eine der „Stadtmütter", Mrs. Knolly, bemerkte kürzlich, daß der Stadtrath für öffentliche Zwecke 17 000 Dollars ausgegeben habe, ohne daß die geringste Klage wegen Verschwendung erhoben wurde. Die Präsidentin des Straßen-Ausschusses ist eine Mrs. Coe; sie hat ihre Lehrzeit als Temperenz-Reformerin in Dagde City durchgemacht, und nachdem sie diese Stadt von den Spielhöllen und Salons gesäubert, begab sie sich nach Syracus und wirkt hier mit Erfolg. Erst wurde der Vorschlag, die Frauen in den Stadtrath zu wählen, im Scherz gemacht; es hat sich jeder sehr gut bewährt, obschon es nicht wahrscheinlich ist, daß nach Ablauf der Amtsdauer die modernen Amazonen eine Wiederwahl verlangen oder erhalten werden. Kansas hat jedoch noch eine andere Stadt, die unter dem Pantoffel steht. Das ist Argonia, in der Grafschaft Sumner. Dort ist Mrs. Susanna Medora Salter, die Frau eines bedeutenden Juristen und Landagenten, zum Mayor gewählt worden. Sie ist nun schon mehrere Wochen im Amt und sagt aus, daß ihre Amtspflichten nicht so lästig sind; sie findet Zeit genug, ihren häuslichen Pflichten nachzugehen. Sie legt ein tiefes Interesse für die sittliche Hebung der Bevölkerung an den Tag.

Clown und Polizeipräsident. Der Clown Turow der Cinisellischen Kunstreitertruppe, welche gegenwärtig in Petersburg Vorstellungen giebt, ist dem „B. T." zufolge mit der dortigen Polizei in arge Conflicte gerathen. Die Sache trug sich wie folgt zu: Vor einigen Tagen wählte Turow den schlechten Cours des Papierrubels zum Gegenstande eines heiteren Intermezzos; er führte nämlich ein dressirtes Schwein vor und ließ sich von demselben verschiedene Gegenstände apportiren. Das Schwein führte die ihm anbefohlenen Kunststücke unter dem Beifall des Publikums brillant aus, und auf stürmisches Verlangen ließ Turow sein dressirtes Schwein die Productionen wiederholen und warf ihm diesmal einen Papierrubel zum Apportiren hin. Allein weder durch gütiges Zureden noch durch energisches Befehlen war das Schwein dazu zu bewegen, den Papierrubel auch nur anzurühren. Darauf wandte sich Turow mit Achselzucken zum Publikum und sagte: „Du hast Recht. Wenn es Wyschnegradski nicht möglich ist, den Rubel zu heben, so kann man doch dieses Kunststück nicht von dir, einem armen ungelehrten Schweine, verlangen." Allgemeines Gelächter des Publikums belohnte den Einfall des Clowns. Allein des anderen Tages wurde er zum Stadthauptmann, Generallieutenant Gresser, vorgeladen und nach einem kurzen Verhör wegen seines Scherzes zu drei Tagen Arrest und zu einer Geldstrafe verurtheilt. Bald darauf wohnte auch Polizeipräsident Gresser der Vorstellung im Circus bei, und Turow, der ihn in der Loge bemerkte, führte diesmal eine ganze Schweinefamilie vor. Nach einigen Kunststücken läßt Turow alle Schweine nach der Größe in eine Reihe sich hinsetzen und erzählt dem Publikum, daß er in der letzten Zeit, während er im Arrest saß, etwas Deutsch gelernt habe. Dabei streichelt er nach der Reihe die Schweine und sagt: „Du bist noch ein kleines Schwein, aber du bist greßer, du bist auch greßer, du bist wieder greßer, und du bist ein ganz großes Schwein!" Ein lautes Gelächter folgte auf diese Worte; denn durch die russisch-deutsche Aussprache des Clowns lautete das Wort „größer" wie „Gresser". Der Polizeipräsident fühlte sich jedoch durch dieses Extempore beleidigt, und Turow wurde aus Petersburg ausgewiesen und sollte sogar, wie man behauptete, nach Sibirien verbannt werden. Erst auf die Verwendung hochgestellter Personen wurde er vom Zaren, der über den Scherz sehr gelacht hat, begnadigt und darf wieder im Circus auftreten. Doch wurde ihm verboten, in Zukunft russische Verhältnisse zum Gegenstande seiner Intermezzi zu machen.

Bitte, theilen Sie meinen Angehörigen mit, daß ich mir das Leben genommen habe."

Der Gerichtshof beschloß nunmehr auf den Antrag des Vertheidigers, die Verhandlung auf einige Zeit auszusetzen, bis der Vertheidiger die Familie des Angeklagten in Kenntniß gesetzt und dort Erkundigungen über dessen Verbleib eingezogen haben würde. Nach seiner Rückkehr wurde gegen 10 Uhr die Verhandlung wieder aufgenommen.

Rechtsanwalt Dr. Berkowitz theilte mit, er habe die Tochter des Angeklagten gesprochen; dieselbe habe erklärt, der Vater sei in letzter Zeit sehr unruhig gewesen, habe wiederholt von Zukunft und Tod gesprochen, sei auch in dieser Nacht sehr spät und höchst aufgeregt nach Hause gekommen und habe sich gegen $7^{1}/_{2}$ Uhr aus der Wohnung entfernt. Inzwischen hatte auch ein Schutzmann dem Gerichtshof die amtliche Mittheilung von dem erfolgten Tode des Rechtsanwalts Lewald gemacht.

Nachdem die Erklärung des Beamten zu Protokoll genommen war, schloß Landgerichtsrath Deßmann die Sitzung.

Betreffs der Anklage, über welche heute gegen den Rechtsanwalt Lewald verhandelt werden sollte, hören wir, daß derselbe des Betruges in zwei Fällen, und zwar in Höhe von 8400 und 30 000 Mark, beschuldigt war. Als Mandatar der Gräfin von Wartensleben, geb. Prinzessin Ida von Schönburg-Waldenburg, hat Lewald Processe und Erbauseinandersetzungen geleitet, bei denen es sich um sehr hohe Objecte handelte. Bei der dann von der Gräfin verlangten Schlußabrechnung soll er seine amtliche und außeramtliche Thätigkeit außerordentlich hoch berechnet haben, trotzdem fehlten von den ihm übergebenen Objecten noch etwa 40 000 M. Lewald hat im Laufe der Untersuchung den Einwand erhoben, der größte Theil dieser Summe sei ihm seitens seiner Mandantin als Geschenk überwiesen worden.

Telegraphische Witterungsberichte vom 3. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	765	4	O 1	h. bedeckt.	
Aberdeen.....	762	2	NNW 5	bedeckt.	
Christiansund .	756	—1	NO 2	heiter.	
Kopenhagen ..	752	—1	N 2	wolkenlos.	
Stockholm....	752	—4	N 2	wolkig.	
Haparanda....	752	—14	still	heiter.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau.......	759	2	WNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	763	3	NNO 4	heiter.	
Brest.........	—	—	—	—	
Helder	755	1	N 1	wolkig.	
Sylt..........	752	—1	NO 3	Schnee.	
Hamburg.. ..	752	2	W 2	bedeckt.	Heute strk. Schneef.
Swinemünde..	751	1	W 3	bedeckt.	Früh Schneefall.
Neufahrwasser	751	3	SW 3	Regen.	
Memel........	752	1	S 3	Schnee.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	754	1	W 1	wolkig.	
Karlsruhe.....	754	5	SW 3	bedeckt.	
Wiesbaden....	754	5	W 1	bedeckt.	
München	753	4	W 1	Regen.	
Chemnitz	754	3	still	wolkig.	
Berlin........	753	2	WNW 3	bedeckt.	
Wien.........	—	—	—	—	
Breslau.......	754	5	SW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* Wien, 4. April. Nach Bukarester Meldungen erklärte der König den neuen Ministern, er sei bereit, den Wünschen der Opposition hinsichtlich der inneren Politik Zugeständnisse zu machen; hinsichtlich der äußeren Politik jedoch sei er entschlossen, die bisherige Richtung festzuhalten.

* Wien, 4. April. Der Nuntius Galimberti und der ungarische Landescommandirende Pejacsevics erhielten den Rothen Adlerorden erster Kl[illegible] in Brillanten.

* **Florenz**, 4. April. Königin Victoria wird auf ihrer Rückreise nach England im Monat Mai das Kaiserpaar in Potsdam besuchen.

* **Paris**, 4. April. Aus der Patriotenliga ist ein Theil der Mitglieder ausgetreten. Dieselben bildeten einen Sonderverein und richteten eine Adresse an Boulanger, in welchem die Hoffnung ausgesprochen wird, er werde Frankreich den Rhein, die natürliche Grenze Frankreichs, zurückgeben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Landsberg a. d. Warthe, 4. April. Durch Bruch des Postumwalles bei Limmritz sind in der Sonneburger Neustadt 40 Gehöfte, durch Dammbruch die Netzedörfer Alt- und Neugurkowschbruch, der Eichenwerder, der Friedebergsbruch, der Gottschimmerbruch und der Schöningsbruch unter Wasser gesetzt. Zahlreiche Gebäude sind eingestürzt. Bisher ist der Verlust von acht Menschenleben zu beklagen.

München, 3. April. Der preußische Gesandte, Graf Werthern, überreichte heute dem Prinzregenten sein Abberufungsschreiben; demselben wurde vom Prinzregenten der Stern zum Groß-Komthurkreuz des Ordens der baierischen Krone verliehen.

Wien, 3. April. Wie die „Polit. Corresp." meldet, wurde auf Vorstellungen des österreichischen und italienischen Botschafters in Konstantinopel eine Wiederaufnahme des Processes gegen den Mörder des Jesuitenpaters Pastore vor dem Gerichte in Konstantinopel verfügt, in Folge dessen der Angeklagte neuerdings verhaftet wurde.

Rom, 4. April. Dem „Fanfulla" zufolge sandte König Humbert dem Reichskanzler Bismarck seine herzlichsten Glückwünsche zu dessen Geburtstag. In dem Glückwunschschreiben heißt es, der König ergreife die Gelegenheit, um seine innigsten Wünsche für die völlige Wiedergenesung des Kaisers auszusprechen. Der Reichskanzler dankte für das Interesse, welches ihm der König auch bei dieser Gelegenheit bekunde. Das gereiche ihm zu ganz besonderer Genugthuung, es liege ihm ob, hierbei auszusprechen, wie großes Gewicht der Kaiser darauf lege, daß König Humbert wisse, wie dankbar er für diesen Freundschaft[illegible]is sei. Das Telegramm schließt, der Kaiser hoffe, noch lange g[illegible]ug zu leben, um die Folgen des Einvernehmens zu verwirklichen, welchem er stets die größte Wichtigkeit beigelegt habe und beilege. Auf die Glückwünsche Crispi's sprach Bismarck seine Genugthuung über die Freundschaft aus, die ihn mit dem Führer der italienischen Regierung verbinde, mit dem er in politischer Hinsicht vollkommen übereinstimme, was nicht nur für beide betheiligte Nationen und deren Zukunft, sondern auch für den europäischen Frieden ersprießlich ist. Crispi wird die beiden Depeschen dem Ministerrathe mittheilen.

Rom, 4. April. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massauah ist Ras Alula mit den Abyssiniern in der Richtung nach Ghinda Asmara abgezogen. Die Ebene von Salarguma ist seit gestern fast vollständig geräumt. Es ist sicher, daß der Negus den Rückzug angeordnet hat. General Marzano schätzt die Streitmacht der Abyssinier auf 70000 bis 80000 Mann.

Paris, 4. April. Freycinet wird wahrscheinlich den General Warnet zum Generalstabschef ernennen. Es verlautet, die Opportunisten würden alsbald eine Interpellation über die allgemeine Politik des neuen Cabinets einbringen. Von den Journalen billigen nur die radikalen Blätter die Erklärung des Ministeriums. Das „Journal des Débats" und die „République Française" verwerfen die Erklärung des Ministeriums, weil sie die Demagogie aufmuntere. Der „Figaro" hofft auf baldige Allianz der Rechten mit den Opportunisten.

Petersburg, 4. April. Infolge Protestes des Staatsanwalts des Moskauer Bezirksgerichts cassirte der Senat das Urtheil des Gerichts, wodurch der Postbeamte freigesprochen wurde, welcher den bekannten, bei der Gesellschaft „Victoria" auf 120 000 Rubel versicherten, eingeschriebenen Brief unterschlagen hat. Es ist die nochmalige Vornahme des Processes angeordnet, dem Gerichtspersonale, welches bei dem ersten Processe assistirte, wurde eine Rüge ertheilt. Ueber das Verfahren des Staatsanwalts-Gehilfen, sowie des Vertheidigers des Angeklagten soll dem Justizminister, resp. dem Advocaten-Barreau Bericht unterbreitet werden.

Newyork, 4. April. Bei den Municipalwahlen zu Oskaloosa in Kansas wurde eine Frau zum Mayor, mehrere Frauen zu Mitgliedern des Municipalrathes gewählt.

Washington, 4. April. Der Finanzausschuß der Kammer hat, bevor er den Entwurf über die Ermäßigung des Zolltarifs der Kammer vorlegte, den Artikel gestrichen, welcher die Gewährung von Zuckerexportprämien untersagt. Die Berathung des Entwurfs in der Kammer dürfte etwa in 14 Tagen beginnen.

Chicago, 4. April. Die Bediensteten der Eisenbahnen, deren Mittelpunkt Chicago ist, fahren fort, dem Verkehr der Chicago-Burlington-Guincy-Eisenbahn Hindernisse zu bereiten. Von mehreren Strecken werden Gewaltacte der Strikenden gegen diejenigen gemeldet, welche die Arbeit fortsetzen.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 4. April, 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,40, U.-P. 3,74 m. Fällt.
Breslau, 3. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 2,26 m.
— 4. April, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + — m.
Steinau a. O., 4. April, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,80 m. Fällt.
Glogau, 4. April, 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,93 m. Fällt.

Litterarisches.

Mit der am 1. April ausgegebenen 13. Nummer eröffnen die **„Dramaturgischen Blätter und Bühnen-Rundschau"** (Organ der Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger, redigirt von Raphael Löwenfeld, Verlag von Günther u. Sohn, Berlin) ihr zweites Quartal. Die Dramaturgischen Blätter haben seit der kurzen Zeit ihres Bestehens ihre Existenzberechtigung vollauf bewiesen. Es hat uns bisher an einem Blatte gefehlt, welches, frei von persönlichen Einflüssen und geschäftlichen Rücksichten, lediglich vom künstlerischen Gesichtspunkte aus die Frage der Bühne und des Theaters behandelte. Das weite Gebiet der Geschichte der dramatischen Dichtung wie der Darstellungskunst, der Oper und der Gesangskunst, die Fragen, welche in das praktische Leben der Bühne und der Bühnen-Angehörigen eingreifen, haben nunmehr in den Dramaturgischen Blättern einen Mittelpunkt gefunden. Die vorliegenden dreizehn Nummern weisen eine Fülle von Beiträgen aus der Feder der angesehensten dramaturgischen Fachmänner und Feuilletonisten. Die Redaction verstand mit Geschick Ernstes mit Unterhaltendem, Theoretisches mit praktisch Wichtigem zu verbinden, und es macht dem Schauspielerstand alle Ehre, ein Repräsentations-Organ, wie die Dramaturgischen Blätter, sein eigen zu nennen, ein Organ, welches nicht blos von Fachleuten, sondern von allen Freunden der theatralischen Kunst, die in dem Leben der Gegenwart eine so hervorragende Stelle einnimmt, gelesen zu werden verdient. Wir zweifeln nicht daran, daß das Blatt, wenn es sich auf der Höhe erhält, in kürzester Zeit an allen öffentlichen Orten, in allen Journalzirkeln und in wohlhabenderen Häusern unentbehrlich geworden sein wird. Die neueste Nummer der „Dramaturgischen Blätter" hat folgenden Inhalt: Ernst Wichert: Die Convention des Publikums mit der Bühne. — Karl Michel: Eine neue Bühnen-Einrichtung für „Nathan der Weise". — Helene von Hülsen: Aus den Erinnerungen an Botho von Hülsen. — Umschau: Berlin; Paris (Eugen von Jagow). — Feuilleton: J. v. Widmann: Die erste Nacht oder Die letzten Consequenzen. Nachspiel in 1 Act zu „Galeotto". — Offener Sprechsaal. — Notizen. — Chronik. — Mittheilungen der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger.

Handels-Zeitung.

Berlin, 3. April. [Producten-Bericht.] Die Stimmung für Weizen war an unserem heutigen Markt ausserordentlich fest; die Preise eröffneten bereits $^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ M. über Sonnabendschluss und zogen im Verlauf des Geschäfts noch weiter $1^{1}/_{4}$—$1^{1}/_{2}$ M. an, schliessen auch nur wenig abgeschwächt. Gekündigt 5850 To. — Für Roggen auf spätere Termine bestand gleichfalls Kauflust und es wurden für diese um ca. $^{3}/_{4}$ M. bessere Preise bezahlt, während Frühjahr in Folge von Realisationen an der Besserung weniger theilnahm. Gek. 13000 To. — Hafer wurde anfänglich zu ungefähr letzten Preisen gehandelt, hat sich aber späterhin um $^{3}/_{4}$—1 M. gebessert. Der Effectivhandel war wenig verändert. Gek. 3150 To. — Roggenmehl blieb behauptet. Gek.: 3750 Sack. — Rüböl anfangs etwas besser, ging später auf den Sonnabends-Preisstand wieder zurück. Gek.: 12 200 Ctr. — Von Spiritus war versteuerte und 70er Waare nur schwach behauptet, 50er dagegen etwas besser. Gek.: versteuerter 1 220 000 Ltr., unversteuerter mit 70 M. Verbrauchsabgabe 110 100 Ltr.

Weizen loco 158—175 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 163—$164^{3}/_{4}$—$164^{1}/_{4}$ M. bez., Mai-Juni $165^{1}/_{2}$—$166^{3}/_{4}$—$166^{1}/_{2}$ M. bez., Juni-Juli $168^{1}/_{4}$—$169^{1}/_{2}$—169 M. bez., Juli-August $170^{1}/_{4}$—$171^{1}/_{2}$ bis 171 M. bez., Septbr.-October 172—$172^{1}/_{2}$—$172^{1}/_{4}$ M. bez. — Roggen loco 108 bis 119 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gef., feiner

$\mathcal{Z}$ **Breslau**, 4. April. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei äusserst fester Haltung, aber geringem Geschäft. Namentlich waren es wieder österreichische Creditactien und Laurahütte, welche bei wesentlich erhöhten Preisen dringend begehrt wurden. Auch ungarische und russische Renten lagen ziemlich gut. Später, als Berlin matte Notizen für das leitende Bergwerkspapier sandte, trat ein rapider Rückgang für das Effect ein. Als Grund coursirten Gerüchte über ungünstige Meldungen vom amerikanischen Eisenmarkte. Schluss für Montanes flau, Uebriges nur wenig schwächer.

Per ultimo April (Course von 11 bis $1^{3}/_{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 137—$^{1}/_{8}$—$136^{3}/_{4}$ bez., Ungar. Goldrente $77^{1}/_{2}$—$^{3}/_{8}$ bez., Ungar. Papierrente $67^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$—$^{3}/_{8}$ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $95^{1}/_{4}$—$93^{3}/_{4}$ bez., Donnersmarckhütte $47^{7}/_{8}$—$^{3}/_{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $69^{5}/_{8}$—$^{1}/_{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe 78—$77^{7}/_{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $91^{5}/_{8}$—$^{3}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ bez., Orient-Anleihe II $51^{3}/_{4}$—$^{5}/_{8}$ bez., Russ. Valuta $170^{1}/_{4}$ bis $170^{3}/_{4}$—$170^{1}/_{4}$ bez., Türken $13^{7}/_{8}$—$^{3}/_{4}$ bez., Egypter $79^{7}/_{8}$—$80^{1}/_{8}$ bez., Italiener 95 bez., Mexikaner 84 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 4. April, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 137, 10. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 4. April, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 136, 90. Staatsbahn 87, 60. Italiener 94, 90. Laurahütte 94, 60. 1880er Russen 78, —. Russ. Noten 170, 25. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 50. 1884er Russen 91, 70. Orient-Anleihe II 51, 70. Mainzer 106, 20. Disconto-Commandit 193, 40. 4proc. Egypter 80, 10. Mexikaner 84, —. Fest.

Wien, 4. April, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 272, 40. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 22. 4proc. ungar. Goldrente 96, 72. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Fest.

Wien, 4. April, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 273, —. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 217, —. Lombarden 77, 75. Galizier 194, 25. Oesterr. Silberrente 80, 20. Marknoten 62, 20. 4% ungar. Goldrente 96, 85. Ungar. Papierrente 84, 85. Elbethalbahn 162, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 4. April. Mittag. Credit-Actien $218^{5}/_{8}$. Staatsbahn $174^{5}/_{8}$. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 77, 70. Egypter 80, —. Laura —, —. Fest.

Paris, 4. April. 3% Rente 82, 05. Neueste Anleihe 1872 107, 25. Italiener 94, 35. Staatsbahn 437, 50. Lombarden —, —. Egypter 408, 12. Behauptet.

London, 4. April. Consols $101^{5}/_{8}$. 1873er Russen $93^{3}/_{4}$, Egypter 80, 13. Schneeschauer.

Wien, 4. April. [Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Credit-Actien ..	270 —	272 50	Marknoten	62 25	62 20
St.-Eis.-A.-Cert.	215 75	219 40	4% ung. Goldrente.	96 52	96 75
Lomb. Eisenb..	76 50	77 75	Silberrente	80 —	80 25
Galizier	193 50	194 10	London	126 65	126 55
Napoleonsd'or .	10 03	10 $02^{1}/_{2}$	Ungar. Papierrente.	84 20	84 80

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 4. April 1888.

Berlin, 4. April. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig. -- Mexikaner 83 90.

Cours vom	3.	4.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	106 20	106 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 20	78 40
Gotthardt-Bahn	118 20	119 20
Warschau-Wien....	132 40	132 70
Lübeck-Büchen	162 70	163 20
Mittelmeerbahn ...	121 20	121 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	52 40	52 50
Ostpreuss. Südbahn.	111 80	111 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	94 —	94 30
do. Wechslerbank.	95 20	95 60
Deutsche Bank.....	166 20	167 50
Disc.-Command. ult.	192 60	192 90
Oest. Credit-Anstalt	136 20	136 60
Schles. Bankverein.	112 70	112 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	43 80	44 70
do. Eisenb. Wagenb.	119 50	123 50
do. verein. Oelfabr.	82 70	83 —
Hofm. Waggonfabrik	110 —	112 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 90	114 90
Schlesischer Cement	193 70	192 10
Cement Giesel.....	162 20	158 —
Bresl. Pferdebahn..	134 —	134 —
Erdmannsdrf. Spinn.	74 —	75 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	127 —
Schles. Feuerversich.	1945—	— —
Bismarckhütte	137 70	137 70
Donnersmarckhütte.	48 50	47 50
Dortm. Union St.-Pr.	73 70	73 10
Laurahütte	95 30	94 10
do. $4^{1}/_{2}$% Oblig.	102 70	102 80
GörlEis.-Bd. (Lüders)	137 60	137 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	69 70	69 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	132 —	132 —
do. St.-Pr.-A.	133 30	134 —
Bochum. Gussstahl. ult	142 60	142 —
Tarnowitzer Act....	30 20	29 —
do. St.-Pr..	74 80	73 80
Redenhütte Act.....	— —	— —
do. Oblig...	105 20	106 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	107 80
do. do. $3^{1}/_{2}$%	101 20	101 20

Cours vom	3.	4.
Preuss. Pr.-Anl. de55	157 —	156 —
Pr. $3^{1}/_{2}$% St.-Schldsch	100 20	100 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
Prss. $3^{1}/_{2}$% cons. Anl.	101 70	101 90
Schl. $3^{1}/_{2}$% Pfdbr. L. A	100 20	100 20
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 50
Posener Pfandbriefe	102 60	102 60
do. do. $3^{1}/_{2}$%	99 60	99 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^{1}/_{2}$% Lit. E.	— —	101 —
do. $4^{1}/_{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 20
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	47 10	47 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 20	95 10
Oest. 4% Goldrente	89 —	89 —
do. $4^{1}/_{5}$% Papierr.	62 30	62 50
do. $4^{1}/_{5}$% Silberr.	64 50	64 50
do. 1860er Loose.	109 90	110 90
Poln. 5% Pfandbr..	52 20	52 —
do. Liqu.-Pfandbr.	46 90	47 20
Rum. 5% Staats-Obl.	92 —	92 —
do. 6% do. do.	105 —	105 10
Russ. 1880er Anleihe	77 90	78 --
do. 1884er do.	91 60	92 —
do. Orient-Anl. II.	51 70	51 90
do. $4^{1}/_{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	81 80	81 90
do. 1883er Goldr.	104 70	104 60
Türkische Anleihe .	13 90	13 90
do. Tabaks-Actien	87 —	87 —
do. Loose........	33 80	33 60
Ung. 4% Goldrente	77 40	77 70
do. Papierrente ..	67 40	67 80
Serb. amort. Rente	76 70	76 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 50	160 75
Russ. Bankn. 100 SR.	169 80	169 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 05	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $34^{1}/_{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 30	160 45
do. 100 Fl. 2 M.	159 45	159 55
Warschau 100 SR 8 T.	169 60	169 50

Privat-Discont $1^{1}/_{2}$%.

Glasgow, 4. April, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 39. $1^{1}/_{2}$.

Letzte Course.

Berlin, 4. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, besonders Bergwerke.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Oesterr. Credit.. ult.	13687*	136 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	106 —	106 12
Disc.-Command.. ult.	193—*	192 67	Drtm. Union St. Pr. ult.	73 50	72 25
Berl. Handelsges. ult.	161 25	160 75	Laurahütte .....ult.	95 —	93 25
Franzosen ......ult.	87 12	88 50	Egypter ....ult.	79 37	80 —
Lombarden .....ult.	31 12	31 62	Italiener ....ult.	94 75	94 62
Galizier .. ..ult.	77 87	78 25	Ungar. Goldrente ult.	77 37	77 37
Lübeck-Büchen .ult.	163 50	162 75	Russ. 1880er Anl. ult.	77 87	77 75
Marienb.-Mlawka ult.	48 —	47 75	Russ. 1884er Anl. ult.	91 37	91 50
Ostpr. Südb.-Act. ult.	80 —	81 12	Russ. II. Orient-A. ult.	51 25	51 50
Mecklenburger ..ult.	139 50	139 25	Russ. Banknoten. ult.	169 75	169 50

* Excl. Dividende.

Producten-Börse.

Berlin, 4. April, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 165, —, Septbr.-Oct. 173, —. Roggen April-Mai 118, 25, Septbr.-Oct. 128, —. Rüböl April-Mai 44, 70, Septbr.-Oct. 46, 20. Spiritus 70er April-Mai 31, —, 70er Juni-Juli 32, 40. Petroleum loco 25, 20. Hafer April-Mai 113, 50.

Berlin, 4. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Weizen. Höher.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	164 25	166 25	April-Mai	44 80	44 70
Septbr.-Octbr. ...	172 25	174 —	Septbr.-Octbr. ...	46 30	46 20
Roggen. Besser.					
April-Mai	118 40	119 25	Spiritus. Fest.		
Juni-Juli	— —	124 50	loco (versteuert)	— —	— —
Septbr.-Octbr. ...	128 25	128 75	do. 50er	49 10	49 30
Hafer.			do. 70er.........	30 30	30 40
April-Mai	113 50	113 75	70er April-Mai ..	31 10	30 90
Juni-Juli	117 75	118 —	70er Juni-Juli ...	32 50	32 20

Stettin, 4. April. — Uhr — Min.

Cours vom	3.	4.	Cours vom	3.	4.
Weizen. Höher.			Rüböl. Unverändert.		
April-Mai	168 —	170 —	April-Mai	45 50	45 50
Juni-Juli	171 50	173 50	Septbr.-Octbr.....	46 —	46 —
Septbr.-Octbr. ...	174 —	175 —	Spiritus.		
Roggen. Unverändert.			loco ohne Fass...	— —	— —
April-Mai	115 —	115 —	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	119 —	119 50	Consumsteuer belast.	48 —	48 —
Septbr.-Octbr.	124 —	124 50	loco mit 70 Mark	29 50	29 50
Petroleum.			April-Mai 70er ..	30 50	30 50
loco (verzollt)....	13 20	13 20	August-Septbr. 70er	33 30	33 30

Freiburg i. Schl., 3. April. [Productenbörse von Max Basch.] Des 3. Feiertages wegen war der heutige Markt nur schwach besucht und stellten sich bei geringem Umsatz die Preise im Allgemeinen den vorwöchentlichen gleich. Es wurde bezahlt für: Weissweizen 15,50—17,00 M., Gelbweizen 15,00—16,80 M., Roggen 11,00 bis 11,50 Mark, Gerste 10,00—13,00 M., Hafer 9,50—10,50 M. Alles pro 100 Klgr.

Neustadt OS., 3. April. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war nur sehr schwach befahren, Käufer jedoch fast vollzählig am Platz. Bei lebhafter Kauflust wurden Preise wie folgt bezahlt per 100 Klgr. Weizen 16—17,00 M., Roggen 10,60 bis 11,60 Mark, Gerste 10,50—12,00 M., Hafer 9,80—10,50 M., Saatgut Hafer bis 11,00 M., Gerste bis 14,00 M.

inländischer 116—117 Mark bez., mittel inländischer 114 Mark bez., April-Mai $117\frac{3}{4}$—$118\frac{3}{4}$—$118\frac{1}{2}$ M. bez., Mai-Juni $120\frac{1}{4}$—121—$120\frac{3}{4}$ M. bez., Juni-Juli 123—$123\frac{3}{4}$—$123\frac{1}{2}$ Mark bez., Juli-August $125\frac{3}{4}$—$126\frac{1}{2}$ Mark bez., September-October $127\frac{1}{4}$—$128\frac{1}{4}$ M. bez. — Mais loco 118 bis 124 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, April-Mai 120 M. bez. — Gerste loco 100—175 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 109—130 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut preussischer 114—117 M., mittel und gut schles. und böhm. 114—118 Mark, fein preuss., schles. und böhm. 119—123 Mark, pomm., uckermärk. und mecklenburgischer 114—118 M. ab Bahn bez., April-Mai $112\frac{1}{2}$—$113\frac{3}{4}$—$113\frac{1}{2}$ Mark bez., Mai-Juni $115\frac{1}{4}$—$115\frac{3}{4}$ Mark bez., Juni-Juli 117—$118\frac{1}{4}$—118 Mark bez., Juli-August 119—$119\frac{1}{2}$ M. bez., September-October 120—$120\frac{1}{2}$ M. bez. — Erbsen, Kochwaare, 125—190 Mark per 1000 Kilo, Futterwaare 113—121 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 23,50 bis 21,75 Mark, Nr. 0: 21,00—19,00 Mark — Roggenmehl Nr. 0: 18,50—17,50 M., Nr. 0 und 1: 16,50—15,50 M., April und April-Mai 16,35—16,40 M. bez., Mai-Juni 16,60 M. bez., Juni-Juli 16,85—16,90 M. bez. — Rüböl loco ohne Fass 44,3 M., April-Mai 44,6—44,9—44,8 M. bez., Mai-Juni 45—45,3—45,2 M. bez., Juni-Juli 45,3—45,6—45,5 M. bez., September-October 46,3 Mark bez.

Spiritus loco ohne Fass versteuert April-Mai 94,5—94,7—94,4—94,6 Mark bez., Mai-Juni 95,7—95,6—95,7 M. bez., mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 49,1 Mark bez., April-Mai 49,8—50 Mark bez., Mai-Juni 50,4 bis 50,5 M. bez., Juni-Juli 51,2—51,4 M. bez., Juli-August 52—52,2 M. bez., August-Septbr. 52,5—52,7 M. bez., September-October 52,9—53 M. bez., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 30,3 M. bez., April-Mai 31,1—31,2 bis 31,1 M. bez., Mai-Juni 31,6—31,8—31,7 M. bez., Juni-Juli 32,3—32,5 M. bez., Juli-August 33,2—33,3—33,2 M. bez., August-September 33,7—33,8 Mark bez., September-October 33,9—34 M. bezahlt.

Kartoffelmehl April und April-Mai 18,80 M.

Kartoffelstärke, trockene, April und April-Mai 18,80 M.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 164 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 118 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 120 M. per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 16,40 M. per 100 Kilo, für Rüböl auf 44,7 M. per 100 Kilo, für Spiritus (50 M.) auf 94,5 M. per 100 Ltr. Proc., für Spiritus (70 M.) auf 31,2 M. per 100 Ltr. Proc.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann August Ruddies aus Schillkojen. — Kaufmann Peter Hoffmann zu Kalenborn. — Firma Gebrüder Thospann in Lemgo. — Kaufmann David Zarek zu Raschkow. — Bierhändler Gottlob Adam zu Stolp. — Kaufmann Wilhelm Schneider von Hauenstein bei Waldshut.

Schlesien: Franz Debernitz zu Kattowitz, Verwalter Gustav Scherner, Termin 18. Juni. — **F. A.** Gröbler zu Sprottau, Verwalter Emil Hahn, Termin 18. Mai.

Eintragungen in das Handelsregister.

Procura, gelöscht: Willibald Arndt für Julius Arndt zu Liegnitz.

*** Die Verfügung bezüglich der „Russischen Stempelsteuern auf Procent-Papiere"**, über welche der Telegraph schon im Auszuge berichtet hat, lautet in dem heute vorliegenden Wortlaut, welchen der „Petersb. Herold" veröffentlicht, wie folgt:

I. In Abänderung und Ergänzung der betr. Gesetzesbestimmungen wird verordnet:

1) Actien, Antheilscheine, Obligationen und Pfandbriefe jeglicher Art russischer Handels-, Industrie- und Credit-Gesellschaften und Consortien, von Landschaften, städtischen und anderen Communal-Institutionen emittirte Obligationen, sowie aller Art ausländische Fonds, Actien, Antheilscheine, Obligationen und Pfandbriefe unterliegen pro Stück einer Stempelsteuer in nachstehendem Betrage:

Stückwerth.				Stempelsteuer.
bis	50 Rbl.			15 Kop.
über	50 „	bis	100 Rbl.	80 „
„	100 „	„	250 „	1 Rbl. 25 „
„	250 „	„	500 „	2 „ — „
„	500 „	„	1000 „	3 „ — „
„	1000 „	„	2000 „	4 „ — „
„	2000 „	„	3000 „	5 „ — „
„	3000 „	„	4000 „	6 „ — „
„	4000 „	„	5000 „	7 „ — „
„	5000 „			10 „ — „

2) Der in Art. 1 angeführte Stempelsteuer-Betrag wird von den Russischen Procentpapieren bei ihrer erstmaligen Emission erhoben und von den ausländischen — bei ihrer Inverkehrsetzung innerhalb der Grenzen des Reiches. Beim Umtausch von gestempelten au porteur ausgestellten Zinspapieren gegen auf den Namen lautende Papiere und umgekehrt, ebenso beim Umtausch abgenutzter Papiere gegen neue, wird die Stempelsteuer nicht nochmals erhoben.

3) Erneuerte Couponbogen zu Zinspapieren, welche im Art. 1 aufgeführt sind, zahlen die einfache Stempelsteuer von 15 Kop. für jede Nummer, wenn sie zu Papieren über eine Summe von 50 Rbl. und eine Steuer von 80 Kop., wenn sie zu Papieren über einen 50 Rbl. übersteigenden Betrag ausgefertigt werden.

4) Die Stempelsteuer auf Russische Zinspapiere und zugehörige Couponbogen wird von den Institutionen erlegt, welche die erwähnten Papiere emittiren, wobei: 1) die von Obligationen, Pfandbriefen und den zugehörigen Couponbogen zu erhebende Zahlung für Rechnung der betreffenden Institutionen erfolgt; 2) die von Actien und Antheilsscheinen sowie deren Couponbogen, ebenso von den an Stelle amortisirter ausgefolgten Dividenden-Actien zu entrichtende Gebühr dagegen seitens der Gesellschaften und Consortien bei Ausfolgung der erwähnten Papiere von den Actionären und Antheils-Inhabern eingezogen wird.

5) Die Entrichtung der Gebühr auf ausländische Zinspapiere ist Pflicht des ersten Empfängers derselben in Russland, und kann entweder durch Anheften der Stempelmarken oder durch Erlegung der Summe in Baarem und Stempelung der Papiere nach den für russische Zinspapiere geltenden Regeln erfolgen (Art. 74 des Stempelsteuer-Reglements).

II. Die Eisenbahn-Gesellschaften, deren Zinsen garantirte sind und die in der Schuld der Regierung stehen, oder an deren Reingewinn die Regierung participirt, sind zu verpflichten:

1) Die Beträge der Stempelsteuer von den erneuerten Couponbogen der Obligationen auf die Anzahl von Jahren, auf welche die Couponbogen lauten, entsprechend zu vertheilen.

2) Der Krone die auf Grund des vorhergehenden Punktes berechnete Summe der Stempelsteuer mit 5 Procent Zinsen zu entrichten, indem sie während des erwähnten Termins zu gleichen Theilen aus den Exploitationserträgen gezahlt wird.

Ueber die Verordnung selbst wird der „V. Z." aus Petersburg geschrieben: Die publicirten Bestimmungen wegen Erhebung der Stempelsteuer auf Obligationen und Actien bringen nur die Details zu einem schon vor Monaten erlassenen Gesetz, welches den Stempel für einzelne Titres von 60 auf 80 Kop. erhöhte. Durch die in dem Gesetz aufgestellte Scala wird die bisherige Norm der Berechnung abgeändert, bei welcher man die kleinsten Titres als Basis annahm, und grössere Appoints für das vielfache der in ihnen enthaltenen kleinsten Stücke versteuern musste. In Zukunft werden grössere Abschnitte von der Scala profitiren, weil für diese ein geringerer Procentsatz berechnet wird. Ausländische Effecten unterliegen ebenso wie bisher den gleichen Steuersätzen, wie inländische, doch sind es nur sehr geringe Beträge, die hier zur Anschaffung gelangen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Marie Heintzmann**, Hr. Reg.-Assess. **Knobloch**, Bochum in Westf.—Stettin. Frl. **Elisabeth Kögel**, Hr. Predigtamtscand. **Ernst Klein**, Berlin. Frl. **Hildegard v. Arnim**, Hr. Lt. **Fedor von Kriegsheim**, Petznick b. Templin—Berlin. Frl. **Vally v. Helldorff**, Hr. Sec.-Lt. **Paul v. Below**, Schloß Nebra. Frl. **Anna Kinzel**, Hr. Amtsrichter **Eduard Ritter**, Fiddichow. Frl. **Margarethe Mützel**, Hr. Ger.-Assessor **Fritz Riemann**, Hirschberg. Frl. **Helene Kampffmeyer**, Hr. Pastor **Willi Bock**, Naumburg a. O.—Liegnitz. Frl. **Clara Heyse**, Hr. prakt. Arzt Dr. med. **Ernst Golz**, Breslau—Steudnitz. Frl. **Ida Gollnisch**, Hr. Gutsbes. **Robert Hoffmann**, Altstadt.

Verbunden: Herr Dr. **Lothar Heffter**, Frl. **Melie Zwenger**, Gießen. Hr. Lt. **Alfred v. Hagen**, Frl. **Margarethe v. Thümen**, Schleswig. Hr. Reg.-Baumeister **Eugen v. Czihak**, Frl. **Clara Preuß**, Breslau.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Bürgermeister **Trentin**, Oppeln. — Zwei Mädchen: Hrn. Lieut. **Orlovius**, Malinie b. Pleschen.

Gestorben: Hr. Kammerherr **von Röder**, Berlin. Fr. Senatspräs., Geh. O.-Justizr. **Marie Therese Eggeling**, geb. **Brandis**, Berlin. Frl. **Friederike v. Dietherdt**, Köslin. Vw. Fr. Pred. **Ida Hinneberg**, geb. **Weltzer**, Spandau. Freiin **Elise v. Eickstedt**, Warmbrunn. Hr. Pfarrer **Hugo Bernin**, Nekla-Hauland b. Nekla. Fr. Prediger **Marie Spendelin**, geb. **Simon**, Falkenthal. Hr. Frhr. **Adolf v. Stralenheim**, Imbshausen. Hr. Geh. Commerz.-Rath **Gustav Fedor Zschille**, Dresden. Fr. Amtsrichter **Marie Jopke**, geb. **Bergunder**, Nieder-Wüstegiersdorf.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Meyer, Amtsrath, Corsens. Glede, Landw., Cottbus. Benasch, Fabrkt., Brünn. v. Kobylecki, Amtsrichter, Pyritz. Fries, Kfm., Wien. Eisner, Kfm., Wien. Redlich, Kfm., Auspitz i. Mähren. Nowack u. Fr., Berlin. Bab, Kfm., Berlin. Lipmann, Kfm., Dundee. Blanke, Kfm., Plottnitz-Reichenstein. Cohn, Kfm., Berlin. Deichert, Kfm., Berlin. Kubern, Kfm., Dresden.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. von Hees, Kfm., n. Gem., Barmen. Neumann, Kfm., n. Fam., Waldenburg. Ullbrich, Rtgtsb., n. Gem., Nieder-Wilkau. Müller, Lieut., Militsch. Schulten, Rtgtsb., Langenhof. Peckmann, Rtgtsbes., Hertwigswaldau. Peckmann, Forst-Assessor, Hertwigswaldau. Gutte, Fabrikant, Reichenau. Felzmann, Kfm., n. Gem., Reichenbach. Berenburg, Kfm., Hamburg. Cohn, Kfm., Berlin. Lévy, Kfm., Paris. Muncke, Kfm., Bremen.

Hôtel du Nord vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499. Graf Pückler, Rittmstr., n. Gem., Ohlau. Graf Pongroir, Oberst und Reichstags-Abgeordneter, Budapest. Dr. Thirmer, Rechtsanwalt, Dresden. Burgmann, Masch.-Insp., Marienburg. Fischer, Masch.-Inspector, Frankfurt a. M. Aurmheimer, Kfm., Mailand. Kollwitz, Kfm., Bromberg. Thiele, Landwirth, Romolkwitz. Prescher, Oberförst., Kuchcena. Bieleck, Rendant, Tschirnau. Baucke, Oekonom, Bernsdorf. Borchert, Lehrer, Wriezen.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22. Studt, Regier.-Rath a. D., Münster. v. Chmiolewski, Kfm., Gnesen. Kube, Staatsanw., Glogau. Dr. Ernst, Oberlehrer, n. F., Krotoschin. Sobotta, Rgbs., Kempczowitz. Fliegner, Insp., Belk. Przedpelski, Präs., n. Gem., Kalisch. Otto, Religionslehrer, Tarnowitz. Kolß, Kfm., Berlin. Matthesius, Kfm., Leipzig. Kühn, Lehrer, Wüstewaltersdorf. Möbius, Kfm., Neheim. Frl. C. Zahn, Lehrerin, Brieg. Dahmer, Stud., Schönsee. Hitschfeld, Kfm., Braunau. Frommelt, Kfm., Berlin. Lubitz, Kfm., Tarnowitz. Hoffmann, Realgymn.-Lehrer, Mülheim.

Courszettel der Breslauer Börse vom 4. April 1888.

Wechsel-Course vom 4. April.

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	169,30 B
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	168,50 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,345 bz
do. do.	2	3 M.	20,285 B
Paris 100 Frcs.	$2\frac{1}{2}$	kS.	80,50 G
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	169,75 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,45 B
do. do.	4	2 M.	159,35 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,25 B	107,70 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,25 bz	101,35 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,00 bzG	107,15à05 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	101,75 B kleine 101,90 bz	101,75à80 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	100,25 B	100,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,30 bz	104,15 bz
Schl. Pfdbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	100,10 bz	100,20 bzG
do. Lit. A..	$3\frac{1}{2}$	99,95 } à100,00à 99,90à100,00 bz	100,10 } à20 bzB
do. Lit. C..	$3\frac{1}{2}$	99,95	100,10
do. Rusticale	$3\frac{1}{2}$	99,95	100,10
do. altl.....	4	102,85 bz	102,85 bz
do. Lit. A..	4	102,85 bz	103,00 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	103,40 B	103,50 B
do. Rustic. II.	4	102,85 bz	102,85 bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	103,40 B	103,50 B
do. Lit. C. II.	4	102,85 bz	103,00 B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. Lit. B..	$3\frac{1}{2}$	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,60 bzG	102,65 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,70 bzG	99,80 B
Central landsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,20 G	104,30 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,25 bzB	103,30 bzB

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	97,75 bz	97,80 bz
do. rz. à 100	4	102,75 B	102,75 bz
do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	112,00 bz	112,00 B kl. 112,20 bz
do. rz. à 100	5	104,50 B	104,90 bz
do. Communal.	4	102,50 bzB	102,55 bz
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	$3\frac{1}{2}$	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	$4\frac{1}{2}$	103,25 B	—
Kramsta Oblig.	5	99,00 B	99,00 B
Laurahütte Obl.	$4\frac{1}{2}$	103,00 G	103,00 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,00 B	105,00 bzB
T.-Winckl. Obl.	4	100,9 5 etw. bz	101,00 B

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
OestGold-Rente	4	88,90 bz	89,20 bzB
do. Silb.-R.J./J.	$4\frac{1}{5}$	64,30à4,40 bz	64,70à4,75 bzB
do. do. A./O.	$4\frac{1}{5}$	64,65à4,70 bz	65,10 bz
do. do. kl.	—	65,30 bz	—
do. Pap.-R.F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. Loose 1860	5	109,00 G	110,00 B
Ung. Gold-Rent.	4	77,65 bz	77,80à60à70 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	67,25à10 bz	67,50à75 bzB
do. do. kl.	5	67,50 bz	—
Krak.-Oberschl.	4	99,30 G	99,30 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	46,50 bz	47,15 B
do. Pfandbr...	5	52,30 G	52,35à60 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	$4\frac{1}{2}$	82,25 G	82,50 bzB
do. 1877 Anl.	5	98,50 B	—
do. 1880 do.	5	78,00 bzB	78,00 bzG
do. do. kl.	4	—	78à8,15 bzB
do. 1883 do.	6	104,25 G	105,00 B
do. Anl. v. 1884	5	91,40à50 bz	91,75 B
do. do. kl.	5	—	92,00 bzB
Orient-Anl. II.	5	51,60 bzG	51,90 bz
Italiener	5	94,90 G kleine fehlen	95,50 B kleine 95,50 bz
Rumän. Obligat.	6	105,00 bz	105,30à25 bz
do. amort. Rente	5	92,15 bzB	92,05 bzG
do. do. kl.	5	fehlen	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,80 B	conv. 13,90 etw bzB
do. 400 Fr.-Loos.	—	32,00 G	35,00 bzB
Egypt. Stts.-Anl	4	79,10 B	80,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Br.-Schw.-Fr.H.	$4\frac{1}{2}$	102,80 G	102,80 G
do. K.	4	102,80 G	102,80 bz
do. 1876	5	102,80 G	102,80 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,80 G	103,10 B
do. Lit. E..	$3\frac{1}{2}$	100,90 B	100,90 B
do. do. F..	4	102,80 G	103,00 B
do. do. G..	4	102,80 G	103,00 B
do. do. H..	4	102,80 G	103,00 B
do. 1873...	4	102,80 G	103,10 B
do. 1874...	4	102,80 G	103,00 B
do. 1879...	$4\frac{1}{2}$	104,00 B	104,00 B
do. 1880...	4	102,80 G	103,10 B
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer..	4	—	103,10 B
do. do. II.	4	103,90 B	103,90 B
B.-Wsch.P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	160,45 bz	160,65 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	169,25 bz	170,40 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1\frac{1}{2}$	—	—	—
Dortm.-Gronau	$2\frac{1}{2}$	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A.	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$3\frac{1}{2}$	—	105,25 B	106,50 G
Marienb.-Mlwk.	$\frac{1}{4}$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	—	—	—
Lombarden....	$\frac{1}{5}$	0	—	—
Oest. Franz. Stb.	$3\frac{1}{2}$	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	94,25 bz	94à4,50 bzB
do. Wechslerb.	$5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	95,60à6,00 bz	95,50 G
D. Reichsb.*)..	5,29	$6\frac{1}{5}$	—	—
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{2}$	—	112,70 bz	112,75 bzG
do. Bodencred.	6	6	118,50 G	118,50 G
Oesterr. Credit.	$8\frac{1}{8}$	$8\frac{1}{8}$	135,50 bz	—

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	$5\frac{1}{2}$	6	134,00 G	134,00 G
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5\frac{1}{2}$	—	—	—
do. Wagenb.-G.	$4\frac{1}{2}$	5	117,00 bzG	120,25 etw bis 121,75 bz
Hoffm. Waggon.	2	4	108,00 bz	110,25 bzG
Donnersmrckh.	0	0	48,75à8,40à8,65 bz	48,25à7,90 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	$6\frac{1}{4}$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	69,10à9,40 bz	69,90à85 bz B
Oppeln. Cement.	2	$2\frac{1}{2}$	115,00 B	114,80 G
Grosch. Cement.	7	$11\frac{1}{2}$	193,00 B	194,00 bz
Cement Giesel	—	$10\frac{1}{2}$	160,75 bz	161,00 bz
Schl. Feuervs...	$31\frac{2}{3}$	$31\frac{2}{3}$	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	—	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	$5\frac{1}{2}$	105,50 G	106,00 G
do. Leinenind..	$4\frac{1}{2}$	—	127,00 B	127,25 bzG
do. Zinkh.-Act.	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. do. St.-Pr.	$6\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. Gas-A.-G..	$6\frac{2}{3}$	—	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	113,00 etw. bz G	113,00 G
Laurahütte	$\frac{1}{2}$	—	94,60à75 bzG	95,45à25 bz
Ver. Oelfabrik.	4	—	82à2,50 bz	82,60à3,25 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 4. April. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute				mittlere				gering. Waare			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst.		niedr.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weisser	16	90	16	70	16	50	16	—	15	70	15	50
Weizen, gelber	16	80	16	60	16	10	15	90	15	70	15	50
Roggen	11	20	10	90	10	60	10	30	10	10	9	80
Gerste	13	50	12	—	11	50	10	50	9	50	9	—
Hafer	10	40	10	20	9	90	9	70	9	40	9	20
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 4. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) fester, gekündigt 1000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 109,50 bez. Br., April-Mai 109,50 bez. Br., Mai-Juni 112,00 Gd., Juni-Juli 117,00 Br., September-October 123,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per April 104,00 Br., April-Mai 104,00 Br., Mai-Juni 107,00 Gd., Juni-Juli 110,00 Gd., Juli-August 115,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 45,50 Br., April-Mai 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, April 46,80 Gd. 70er 28,60 Gd., April-Mai 46,80 Gd. 70er 28,60 Gd., Mai-Juni 47,70 Gd., Juni-Juli 48,30 Gd., Juli-August 49,30 Gd., August-September 50,30 Br., September-October 51,00 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 5. April:

Roggen 109,50, Hafer 104,00, Rüböl 45,50 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 4. April: 50er 46,80, 70er 28,60 Mark.

Magdeburg, 4. April. **Zuckerbörse.**

	3. April.	4. April.
Rendement Basis 92 pCt.	24,00	24,00
Rendement Basis 88 pCt.	22,35—22,90	22,35—22,90
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—19,40	17,00—19,40
Brod-Raffinade ff.	30	30
Brod-Raffinade f.	29,50	29,50
Gem. Raffinade II.	27,75—28,50	27,75—28,50
Gem. Melis I.	27,25	27,25

Tendenz am 4. April: Rohzucker unverändert, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.